

Neuerscheinung:

KURT DOLEYSCH UND HANS KUNZ, WIEN

DAS GROSSTAROCKBUCH

VOM XXER-RUFEN ZUM GROSSTAROCK MODERN UND TRISCHAKEN

Rezensiert von John McLeod, London

170 Seiten. Fester Einband, deutscher Text.
Herausgegeben von Edition Habana, Verlag 55PLUS,
2006.

Preis: □ 18,90 + Versandkosten von
www.verlag55plus.com

Einige Leser könnten vom Inhalt dieses Buches überrascht sein. Traditionell wurde der Name *Großtarock* in der Literatur bisher benutzt für die Spielarten mit dem 78-Blatt-Tarock – im Unterschied zu den neueren Spielarten mit 54 oder weniger Blatt, wie sie im 19. Jh. populär wurden in Österreich-Ungarn und Süddeutschland. »Großtarock« war auch der Titel der Tarockkarten Nr. 1938, wie sie mit 78 Blatt von der Wiener Spielkartenfabrik Ferd. Piatnik & Söhne bis ins späte 20. Jh. verkauft wurden. Wie auch immer, das vorliegende Buch behandelt nicht die Spielarten mit 78 Blatt, sondern ein 'Großtarock modern Wiener Art'. Als diese Spielart im Wien der 1950er-Jahre geschaffen wurde, waren die Tarock-Spielarten mit 78 Blatt längst schon vergessen. Die populärste Wiener Tarock-Spielart war damals wie heute das *Zwanzigerrufen*, für vier Spieler und mit nur 40 Karten – vier Figuren- und einer Zahlenkarte pro Spielfarbe und mit nur 20 Tarocken, ohne II und III – wobei die Spielparteien durch Rufen von Tarock-XX gebildet werden. Als nun einige 'XXer-Rufer' eine neue Spielart für 3 Spieler mit dem 'vollen' 54-Blatt-Kartensatz erdachten, erschien es ihnen natürlich diese »Großtarock« zu nennen, um sie abzugrenzen von den gewohnten Spielarten mit nur 40 Blatt.

Dieses Wiener *Großtarock* mit 54 Blatt hatte eine beträchtliche Anhängerschaft in den 1950er- und 1960er-Jahren, bevor es in den folgenden Dekaden damit abwärts ging wegen der Schließung vieler Kaffeehäuser. Nun wird es wiederbelebt von Kurt Doleysch und seinen Verbündeten im *Club50*. Es wird regelmäßig im Kaffeehaus an der Volksoper gespielt, es gibt Kurse zur Einführung neuer Spieler. Das Wiener *Großtarock* bietet mehrere ungewöhn-



liche Möglichkeiten – die interessanteste ist wohl, dass der Talon mit den vom jeweiligen Spielführer abgelegten Karten von einem anderen Spieler aufgenommen werden kann, um dann nach Ansage »Ohnevalat« oder »Nullvalat« keinen einzigen Stich zu machen! Die Idee für dieses 'Nachschauen' stammt von einer österreichischen Variante des Preference-Spiels, die eine ähnliche Möglichkeit bietet.

Nach einer kurzen historischen Einführung behandelt das *Großtarockbuch* das Spiel *Zwanzigerrufen*, nennt die nun gebräuchlichen Regeln und Variationen und gibt einige Ratschläge zum Spielen. Der größte Teil des Buches ist eine ziemlich umfassende Einführung in das Wiener *Großtarock* und behandelt

dabei sowohl die ursprüngliche Spielart aus der Mitte des 20. Jhs. als auch die neuen aus dem Wieder-Aufleben im 21. Jh. stammenden Optionen zur Erhöhung der Vielseitigkeit. Auch hier gibt es wieder eine Fülle an Ratschlägen zum Lizitieren, zum Ablegen in den Talon und zum Spielverlauf selbst; ergänzt wird dies durch eine Reihe von Spiel-Beispielen für *XXer-Rufen* und *Wiener Großtarock*. Enthalten ist auch ein kurzes Kapitel zu *Trischaken* - hier in diesem Buch ein Spiel für 3, 4, oder 5 Spieler mit dem Ziel Stiche zu vermeiden, wobei aus vielen verschiedenen Spielregeln gewählt werden kann. Zusätzlich zu den genannten Beispielen gibt es am Ende des Buches noch einige zusammenfassende Seiten mit Ratschlägen zum *Wiener Großtarock*, als Reprint aus dem *Club50*-Kursmaterial.

Beim ersten Lesen könnte dieses Buch etwas verwirrend wirken auf diejenigen, die noch keine Gelegenheit hatten das Spiel auszuprobieren. Die Erklärungen tendieren zum Hin- und Herspringen zwischen älteren und neueren Variationen des *Wiener Großtarocks* und zwischen Spielregeln und Spieltipps. Ideal wäre es, dieses Spiel im Volksoper-Kaffeehaus von den dortigen Spielern zu erlernen und dabei das Buch zum Nachschlagen und für zusätzliche Ratschläge zu verwenden. Für diejenigen, für die Wien zu weit weg liegt für häufigere Besuche, lohnt es sich definitiv, beharrlich dieses Buch zu studieren und das Spiel zuhause auszuprobieren. Wenn man es einmal geschafft hat, lässt sich das *Wiener Großtarock* äußerst gut spielen und bietet interessante taktische Feinheiten, die sonst in keiner anderen Tarock-Spielart möglich sind.